

Hilfsgerüst zum Thema:

Gotteserfahrung als Sinnerfahrung nach Walter Kasper

- »Möglichkeiten der Gotteserfahrung heute«¹.
- eine sprachsoziologische Erfahrung:
Weil es »in ihrem Erfahrungskontext keinen Ort mehr findet«², bezeichne das Wort »Gott« für sie keine Wirklichkeit.
Demzufolge bestehe eine »Diskrepanz zwischen Glaubenslehre und Glaubenserfahrung«³.
- »Atheismus im eigenen Herzen«⁴

Eine »fundamentale Neuorientierung des Glaubens«⁵: »in der menschlichen Sinnerfahrung und Sinnfrage Gott zu finden«⁶.

- »Erfahrung Gottes in der Sinnerfahrung des Menschen«⁷.

Der vorausgesetzte Erfahrungsbegriff

- »Erfahrung« gehöre zu »den aller dunkelsten philosophischen Begriffen überhaupt«.⁸

¹In: W. Kasper, *Glaube und Geschichte* (Mainz, 1970), 120–143.

²Ebd., 121.

³Ebd.

⁴Ebd.

⁵Ebd.

⁶Ebd., 133.

⁷Ebd., 132.

⁸Ebd., 124.

- ein »philosophischer« Begriff
- In Anlehnung an Kants Auffassung über »sinnliche Eindrücke«⁹ spricht Kasper von »der bloßen sinnlichen Wahrnehmung«¹⁰
- eine »Synthese unserer Wahrnehmungen«¹¹
 - Aristoteles¹²

- »Die Erfahrung, so können wir zusammenfassend sagen, ist der jeweilige vorreflexe Horizont und die Gesamtheit dessen, wie wir unmittelbar unserer Welt begegnen und wie sie uns begegnet. Sie ist die jeweilige geschichtliche Weise der praktischen Welthabe und des Wirklichkeitsverständnisses.«¹³
 - konkret: »ein praktisches, aus konkretem Umgang mit Sachen und Personen erworbenes Wissen«¹⁴
 - »eine Art höchster Gewißheit und unwiderstehlicher Evidenz [bedeutet], gegen die das kritisch verunsichernde Denken meist wenig ausgerichtet«, da »das unmittelbare Gegebensein und die unmittelbare Präsenz der Wirklichkeit in der Erfahrung« Überzeugungskraft von selbst ausstrahlt, solange das reflektierende Denken noch nicht eingesetzt hat.¹⁵

- subjektiver Faktor:
 - »Sie ist also nicht nur ein Widerfahrnis, das der

⁹Vgl. I. Kant, *Kritik der reinen Vernunft*, B 1.

¹⁰A. a. O., 125. Vgl. I. Kant, *Prolegomena zu jeder künftigen Metaphysik*, § 5 A 40: »Erfahrung ist selbst nichts anders, als eine kontinuierliche Zusammenfügung (Synthesis) der Wahrnehmungen.«

¹¹W. Kasper, a. a. O., 125.

¹²Vgl. F. Kambartel, Art. »Erfahrung,« *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 2, 609–611.

¹³A. a. O., 126.

¹⁴Ebd., 125.

¹⁵Ebd.

Mensch stumpf und passiv hinnimmt, sie schließt vielmehr ein subjektives und aktives Element ein.«¹⁶

- Denn wir »machen« Erfahrungen.
- Nach Kant wird eine Erfahrung aus der Zusammenwirkung von Verstand und Wahrnehmung erzeugt.¹⁷
- Intentionalität ist infolgedessen für Kant kein Merkmal von Erfahrung:
 - »Der Verstand schaut nichts an, sondern reflektiert nur.«¹⁸
- Kasper: »Die Erfahrung ist bereits ein menschliches Modell, die Wirklichkeit zu verstehen.«¹⁹

- C. F. von Weizsäcker: »primär kein Bild der Wirklichkeit, sondern ein Bild dessen, was wir mit der Wirklichkeit anfangen, ein Bild unseres Handelns.«²⁰
- Wirklichkeitsverständnis
- das »Haus der Erfahrung«²¹

- Aspekt der Geschichtlichkeit

- die Regel: Wer die Gotteserfahrung fördern will, muß die herrschende Wirklichkeitserfahrung zugrundelegen.
- Naturwissenschaft und Technik.
- »Von ihrer Weise der Welterfahrung sind die meisten Menschen so sehr fixiert und fasziniert, daß ihnen andere Erfahrungsweisen, insbesondere die Erfahrung Gottes weitgehend verstellt sind.«²²

¹⁶Ebd., 126.

¹⁷Vgl. *Prolegomena*, § 23 A 90. Erfahrung analysiert Kant als »Produkt der Sinne und des Verstandes«. Ebd., § 20 A 81. »Erfahrung besteht aus Anschauungen, die der Sinnlichkeit angehören, und aus Urteilen, die lediglich ein Geschäft des Verstandes sind.« Ebd., § 21 A 87.

¹⁸Ebd., § 13 A 62.

¹⁹W. Kasper, a. a. O., 125–126.

²⁰*Der Garten des Menschlichen. Beiträge zur geschichtlichen Anthropologie* (München, 1977), 205.

²¹I. Kant, *Prolegomena*, § 33 A 106.

²²W. Kasper, a. a. O., 127.

»Man muß also in die inneren Voraussetzungen und die menschlichen Impulse dieser Art von Welterfahrung eindringen, um dann von ihnen her wenigstens ein Stück weiterzukommen.«²³

Sinnfrage: »Es geht nicht um eine Dimension der Erfahrung, die separat neben der erstgenannten liegt, sondern um eine tiefere Dimension in diesem zuerst genannten Bereich. Es geht um die Sinn-Dimension, die dort unausdrücklich immer schon impliziert ist.«²⁴

das Ganze: »Das Wort Gott begegnet uns nämlich, wenn es sinnvoll gebraucht wird, immer dort, wo es um den Sinn des Ganzen des menschlichen Daseins und der Welt geht. Von Gott kann man nur sprechen, wo das Ganze in Frage steht.«²⁵

Die Frage »nach dem Ganzsein des Menschseins und seiner Welt«²⁶

- »Jeder Mensch lebt also faktisch aus irgendeinem umfassenden Sinnentwurf heraus.«²⁷

»Sinn« bedeutet nach Kasper einen gewissen »Ineinsfall des Ganzen und des Einzelnen«²⁸.

- Bei der Begegnung mit der Wirklichkeit ist man sich nämlich der eigenen Gutheißung der Wirklichkeit bewußt.
- »Heilsein seines Daseins«²⁹:
»Der erfahrene und verwirklichte Sinn wäre letztlich das Heil des Menschen.«³⁰

²³Ebd.

²⁴Ebd., 129.

²⁵Ebd., 130.

²⁶Ebd., 132.

²⁷Ebd., 130.

²⁸Ebd., 131.

²⁹Ebd.

³⁰Ebd. Vgl. O. Marquard, *Apologie des Zufälligen* (Stuttgart, 1986), 42: »Sinn ist ein Deckname für Glück.«

»In der Erfahrung solcher Spuren und Zeichen eines universalen Sinns berühren wir eine Dimension der Erfahrung, die wir nicht in der Weise der Einzelwissenschaft fassen können. Hier versagt alles bloße Beweiswissen.«³¹

»Hier erfährt der Mensch, daß er sich selbst um ein Unendliches überschreitet (B. Pascal), daß er über alles objektiv Erfäßbare je schon hinaus ist und in eine grenzenlose Offenheit hineinweist. Sinn kann nur erfahren werden, wenn ein Mensch bereit ist, sich auf diese Offenheit einzulassen und sich ihr anzuvertrauen.«³²

»Es geht auch nicht um die religiöse Erfahrung, wie sie in der Religionspsychologie und -phänomenologie behandelt wird, also um die Erfahrung des Heiligen und Numinosen im Sinn eines Machtphänomens. Damit unterscheidet sich dieser Ansatz von der Art der Erfahrungstheologie, wie sie im Gefolge Schleiermachers aufgekommen ist und wie sie auch den Modernismus beeinflusst hat.«³³

»Schließlich geht es nicht unmittelbar um das, was man die transzendente und ontologische Erfahrung nennt.«³⁴

»Daß es dies alles gibt, soll nicht geleugnet werden; es steht hier aber nicht zur Debatte. Es geht uns sehr schlicht und ganz allgemein um die Weise, wie wir heute unserer Wirklichkeit innewerden, wie wir heute in der Welt sind und wie die Welt bei uns ist. Es geht um die Frage, wie in dieser heutigen Welterfahrung wenigstens spurenhafte Gott erfahren werden kann.«³⁵

Andere Positionen über »Gotteserfahrung« werden unter diese Sicht subsümiert.

- verschiedene Modi der einen Gotteserfahrung:
 - »die kosmologisch-ontologische, die anthropologisch-transzendente und die geschichtliche Weise der

³¹W. Kasper, a. a. O., 131.

³²Ebd.

³³Ebd., 124.

³⁴Ebd.

³⁵Ebd., 124–125.

Gotteserfahrung«³⁶

- »verschiedene Modelle, die zu je verschiedenen Zeiten geschichtliche Möglichkeiten der Gotteserfahrung darstellen.«³⁷

- Gottesbeweise: »Wo man jedoch – wie in der Scholtheologie – sich um sogenannte Gottesbeweise bemüht, verbleibt man gewöhnlich in einer erfahrungslosen begrifflichen Abstraktheit und produziert weitgehend Leerformeln. Begriffe ohne Anschauungen sind nach dem bekannten Wort Kants leer; ohne Erfahrungshintergrund fehlt ihnen die nötige Lebens- und Überzeugungskraft.«³⁸

- Dies gilt nach Kasper auch für die Fünf Wege des Thomas von Aquin:
 - »Thomas beweist damit nicht eigentlich Gott, sondern er deutet eine ontologische Erfahrung mit Hilfe einer Gegebenheit der religiösen Überlieferung.«³⁹

- Die anthropologisch-transzendente Weise der Gotteserfahrung kann nach Kasper zwar »zum Ansatz für das Sprechen von Gott werden«⁴⁰, stehe allerdings in der Gefahr, »Gott nur als Chiffre für die eigene Unendlichkeit und Absolutheit des Menschen« zu sehen.⁴¹
 - »Gott wird zu einem Moment im Selbstvollzug des Menschen.«⁴²

- die geschichtliche Gotteserfahrung

³⁶Ebd., 133.

³⁷Ebd.

³⁸Ebd., 123.

³⁹Ebd., 133.

⁴⁰Ebd., 134.

⁴¹Ebd.

⁴²Ebd.

– »Welt wird jetzt als Geschichte erfahren.«⁴³

Gotteserfahrung ist daher zu deuten als die Erfahrung des Sinns der Geschichte. Denn: »Die Frage nach dem Sinn des Ganzen stellt sich uns heute [...] als Frage nach dem Sinn der Geschichte.«⁴⁴

Eine Begründung läßt sich nicht suchen.

- «Diese Erfahrung kann niemand andemonstriert werden»⁴⁵.

Die Existenz Gottes steht nicht zur Diskussion.

- die von ihm wahrgenommene Krise besteht lediglich in der «Entfremdung von Glaubenswirklichkeit und Erfahrungswirklichkeit.»⁴⁶
- Gott «aus dem Bereich unserer menschlichen Erfahrung hinausgedrängt» wurde.⁴⁷
- «Die Wirklichkeit Gottes hat sich dadurch für den Menschen immer mehr verflüchtigt.»⁴⁸

- wie «es sinnvoll und verständlich ist, von Gott zu reden»⁴⁹.

Kritik an Kaspers Position: Das Ganze umfaßt nur das Ganze der Erfahrung.

- Von «Gott» kann man nur dann sinnvoll sprechen, wenn «es um den Sinn des Ganzen des menschlichen Daseins und der Welt geht.»⁵⁰

⁴³Ebd.

⁴⁴Ebd., 135.

⁴⁵Ebd., 138.

⁴⁶Ebd., 123.

⁴⁷Ebd., 122.

⁴⁸Ebd.

⁴⁹Ebd., 124.

⁵⁰Ebd., 130.

Anders als Kasper erarbeitet Karl Rahner seine Begriffe der Erfahrung und der Gotteserfahrung gerade nicht «bei allem Bewußtsein, daß es sich dabei um theologische Vorfragen und noch nicht um den eigenen inneren Gegenstandsreich der Theologie handelt»⁵¹.

⁵¹Ebd., 124.